

# Mitteilung

## öffentlicher Teil

Gremium	Datum
Bezirksvertretung 9 (Mülheim)	29.10.2012
Bezirksvertretung 8 (Kalk)	06.11.2012
Gesundheitsausschuss	06.11.2012
Bezirksvertretung 1 (Innenstadt)	08.11.2012
Bezirksvertretung 5 (Nippes)	08.11.2012
Bezirksvertretung 6 (Chorweiler)	08.11.2012
Ausschuss für Umwelt und Grün	13.11.2012

### **Mitteilung an die Bezirksvertretungen 5, 6, 9, 1, 8, den Ausschuss für Umwelt und Grün und den Gesundheitsausschuss Auswirkungen durch das Brandereignis am 25.07.2012 bei der GVG**

Durch das Brandereignis am 25.07.2012 in der Firma Gewerbeabfallsortierung und Verwertung Gesellschaft Köln mbH (GVG Köln) kam es zu einer massiven Rauchausbreitung und einer damit einhergehenden Belästigung der betroffenen Bevölkerung.

Mit nachfolgendem Bericht soll über die damit zusammenhängenden Einsatzmaßnahmen berichtet werden, ebenso über die Maßnahmen im Umgang mit dem aus dem Brandgut abfließenden Löschwasser.

#### **1. Einsatzbeginn**

Am 25.07.2012 um 17.45 Uhr wird die Feuerwehr Köln zu einem Brand auf dem Gelände der Firma (GVG), in der Geestemünder Straße. 20, 50735 Köln alarmiert.

Bei dem Objekt handelt es sich um eine Anlage zur Verwertung von hausmüllähnlichen Gewerbeabfällen. In einer Lagerhalle (ca. 50x70 m), in der ca. 1.000 t der genannten Gewerbeabfälle und Sperrmüll gelagert waren, brach infolge einer Verpuffung der Band aus.

Bei Eintreffen der ersten Kräfte (25.07.2012, um 17:51 Uhr), stand die Lagerhalle bereits im Vollbrand. Große Teile des darin gelagerten Mülls waren bereits entzündet und führten zu einer erheblichen Rauchentwicklung. Die Rauchwolke breitete sich in Richtung 280° mit 6 km/h, 29 °C (Messdaten um 19.38 Uhr; durch die Leitstelle der Berufsfeuerwehr ermittelt) stadteinwärts aus.

#### **2. Rauchausbreitung und Messeinsatz**

Aufgrund der erheblichen Rauchentwicklung über dem nördlichen Stadtgebiet Kölns wurden Warnmeldungen über Rundfunk (Sender: Radio Köln) im Sendeintervall von 10 min angeordnet (18.13 Uhr). Da das Brandgut maßgeblich aus Gewerbemüll bestand und sich daher die Notwendigkeit ergab, einen Schwerpunkt der Einsatzmaßnahmen auf die Überwachung der Rauchausbreitung zu legen, eröffnete die Einsatzleitung um 18.29 Uhr den Messeinsatz mit dem Einsatzstichwort MESS-SEN2 und implementierte den Einsatzabschnitt Umwelt (19:10 Uhr).

Die Rauchwolke breitete sich in Richtung süd-ost (280°) auf die Stadtteile Niehl, Riehl, Nippes, Weidenpesch, Stammheim und Innenstadt, sowie auf die rechtsrheinischen Stadtteile Mülheim, Kalk und Deutz aus. Aufgrund der zu erwartenden Pyrolyseprodukte wurde das Monitoring auf die Leitgase, Chlorwasserstoff (HCl), Kohlenstoffmonoxid (CO) und Stickoxide (NOx) beschränkt.

In der ersten Einsatzphase war die Ausbreitung der Rauchwolke durch die Ereignisthermik dominiert. Zunächst wurden Messungen an der Einsatzstelle und an den, in räumlicher Nähe zum Brandobjekt gelegenen besonderen Objekte (Krankenhaus St. Agatha; Behindertenheim, Lachemer Weg) durchgeführt. Zur lokalen Bestimmung der Ausbreitungscharakteristik wurden zusätzlich die Messungen an 9 weiteren Messpunkten bis hin nach Kalk durchgeführt.

An einem Messpunkt auf dem Gelände des Brandobjektes wurde einmalig eine Kohlenstoffmonoxidkonzentration von 4 ppm gemessen. An allen weiteren Messpunkten lagen die Konzentrationen unterhalb der Nachweisgrenze der eingesetzten Messgeräte. Allerdings wurden an allen Messpunkten Rauch und Geruchsbelästigungen festgestellt.

Im Laufe des Einsatzes kühlte der Rauch ab und die Ausbreitungscharakteristik folgte im Wesentlichen der Geländeoberfläche. Gegen 21.20 Uhr mehrten sich die Anrufe von Bürgern aus den Stadtteilen Riehl, Niehl, Nippes, Weidenpesch, Stammheim und Innenstadt, sowie aus den rechtsrheinischen Stadtteilen Mülheim und Deutz, die von Sichtbehinderungen und starkem Brandgeruch berichteten. Daraufhin wurden in die entsprechenden Straßenzüge der Stadtgebiete Messfahrzeuge entsandt

Diese Messungen wurden bis zum 26.07. gegen 18.00 Uhr fortgeführt. An allen Messpunkten konnten keine positiven Messergebnisse erzielt werden, da auch hier die Konzentrationen unterhalb der Nachweisgrenze der eingesetzten Messgeräte lagen. Allerdings wurde an allen Stellen zum Teil erhebliche Geruchsbelästigungen durch den Brandrauch festgestellt.

Anrufer mit entsprechenden Anfragen wurden von den Mitarbeitern der Leitstelle informiert, Fenster und Türen geschlossen zu halten sowie Klimaanlage und Lüftungsanlagen abzustellen. Diese Aufforderung wurde sowohl über Rundfunk, als auch über das Bürgertelefon (ab 18.54 Uhr) übermittelt.

Am 25.07.2012, um 21.20 Uhr wurde die Leitstelle über eine Veranstaltung im Bereich Neusser Straße / Ecke Millitäreringstraße mit 800 Personen im Aussenbereich informiert. Daraufhin wurden dort mehrfach Messungen durchgeführt. Die Ergebnisse dieser Messungen lagen ebenfalls jeweils unterhalb der Nachweisgrenze. Auch meldeten die dort eingesetzten Einsatzkräfte, dass an dieser Stelle keine Beeinträchtigungen durch den Brandrauch gegeben waren

Die Messeinsätze wurden am 26.07.2012 im Stadtgebiet weitergeführt und gegen 18.00 Uhr beendet. Die Übergabe der Einsatzstelle an die GVG erfolgte am 27.07.2012 um 22.10 Uhr

Im Einsatz waren unter Führung von Mitarbeitern der Analytischen Task- Force (ATF) der Berufsfeuerwehr Köln 6 Messfahrzeuge der Freiwilligen Feuerwehr.

Ebenfalls am Messeinsatz beteiligt war das Landesamt für Natur, Umwelt und Verbraucherschutz Nordrhein-Westfalen (LANUV).

### **3. Wischproben**

Durch das LANUV wurde über die Luftmessung hinaus auch eine Wischprobe an einem abgestellten Kraftfahrzeug im Bereich Boltens Sternstraße / Friedrich-Karl-Str. genommen.

Nach einer chemischen Analyse dieser Probe konnte zwar ein Gehalt von 0,025 ng/m<sup>2</sup> Polychlorierten Dibenzo-p-dioxine und Dibenzofurane (PCDD / PCDF) nachgewiesen werden.

Bewertet man diesen Wert, so liegt dieser um den Faktor 40 unterhalb des Reinigungsrichtwertes für ständig bewohnte Räume. Aus diesem Grunde wurde das Ergebnis durch das LANUV auch als unkritisch bewertet. Dieser Einschätzung schloss sich auch das Gesundheitsamt der Stadt Köln an. Die Bevölkerung wurde entsprechend über die Medien informiert.

### **4. Schadwasserrückhaltung**

Bereits in der ersten Einsatzphase wurden die Absperrschieber des Objektes Geestemünder Str. 20 zum öffentlichen Kanalnetz geschlossen. Damit sammelte sich das abfließende Löschwasser im firmeneigenen Kanalnetz, welches ein ausreichendes Stauvolumen für die erste Einsatzphase bot. Jedoch wurde festgestellt, dass ein Absperrschieber defekt war, so dass auch der öffentliche Kanal in der Geestemünder Str. mit Kanaldichtkissen verschlossen und damit ein Weiterfließen des Löschwassers wirksam unterbunden wurde.

Das städtische Umwelt und Verbraucherschutzamtes wurde um 19.44 Uhr hinzugezogen.

Eine Fachfirma vor Ort pumpte mittels Saugfahrzeugen das im Firmenkanal befindliche Wasser ab und pufferte es in über 35 bereitgestellte Spezialcontainer. Seitens des Umwelt und Verbraucherschutzamtes wurde über die Städtischen Entwässerungsbetriebe AöR (StEB) veranlasst, dass das im Kanal abfließende Wasser zunächst im Regenrückhaltebecken auf der St. Leonardusstr. (Verlängerung Merkenicher Hauptstr. Höhe Rheinufer) zwischengelagert werden konnte.

Am 25. und 26.07.2012 wurden durch das LANUV am Brandobjekt insgesamt fünf Proben des abfließenden Löschwassers genommen. Alle Proben wurden auf perfluorierte Tenside (PFOA und PFOS) untersucht. Hierbei wurde festgestellt, dass die Ergebnisse unterhalb der Nachweisgrenze lagen, welche bei  $0,01\mu\text{g/l}$  festgelegt ist.

Das im Regenrückhaltebecken befindliche Löschwasser wurde nach Auskunft der StEB analysiert. Das Analyseergebnis wurde der Bezirksregierung mitgeteilt, die daraufhin die Freigabe zur Einleitung ins Großklärwerk Stammheim erteilte.

**Gez. Kahlen**